

Sendesperrfrist: 25. Mai 2005, Beginn der Rede

Ordentliche Hauptversammlung 2005 Deutsche Börse AG

- Bericht des Vorstands -

25. Mai 2005

Mathias Hlubek

Mitglied des Vorstands

Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

Es gilt das gesprochene Wort.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

zur Hauptversammlung 2005 der Deutschen Börse heiÙe ich Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen in der Jahrhunderthalle in Frankfurt herzlich willkommen. Auch die per Internet zugeschalteten Aktionäre und Gäste möchte ich begrüÙen. Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Hauptversammlung und danken für Ihre Präsenz.

Sehr geehrte Aktionäre, in den letzten Monaten stand Ihr Unternehmen, die Deutsche Börse, im Mittelpunkt einer intensiven, teils kontrovers geführten öffentlichen Diskussion über seine strategische Ausrichtung und Governance-Struktur. Einige der uns betreffenden Themen haben inzwischen ihren Niederschlag in einer über das Unternehmen hinaus gehenden politischen Debatte dieses Landes gefunden. Wir werden uns den mit dieser Entwicklung verbundenen Herausforderungen stellen und sie als Ausgangspunkt für eine Standortbestimmung für das Unternehmen begreifen.

Wirtschaftlich liegt mit 2004 das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte hinter uns. Dank einer hervorragenden Positionierung in allen Geschäftsfeldern und der hohen Synergien zwischen den Geschäftsfeldern haben wir auch in einem schwierigen Marktumfeld unser operatives Ergebnis 2004 erneut steigern können.

Sehr geehrte Aktionäre, meine Ausführungen gliedern sich in vier Teile:

- Erstens möchte ich Ihnen heute die Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres, den Jahresabschluss 2004, und die entsprechenden Beschlussanträge vorstellen.
- Zweitens werde ich die hervorragende Position Ihres Unternehmens darlegen und daraus zum einen Ansätze für die Umsetzung der bestehenden Strategie ableiten und zum anderen konkrete Vorhaben vorstellen, die sich daraus ergeben.
- Drittens: In der öffentlichen Diskussion über die Deutsche Börse in den vergangenen Wochen wurden Fragen aufgeworfen, die unsere Unternehmensstrategie sowie das Verhältnis zwischen der Unternehmensführung und Ihnen als unseren Anteilseignern betreffen. Auch auf diese Fragen und dazu vorliegende Beschlussanträge werde ich eingehen. In diesem Zusammenhang werde ich auch die Rücknahme unseres Vorschlags zur Abgabe eines bedingten Barangebots für die London Stock Exchange erläutern.
- Viertens werde ich die gute Entwicklung des ersten Quartals 2005 für Sie zusammenfassen.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Noch ein Wort vorab: Ich stehe heute an der Stelle von Werner Seifert, der das Unternehmen am 9. Mai nach zwölfjähriger Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender verlassen hat. In dieser Zeit wuchs der Umsatz des Unternehmens von 70 Mio. DM auf rund 1,5 Mrd. Euro. Auch die Ergebnisse, die ich Ihnen heute vorstelle, sind Ausfluss unseres klaren strategischen Konzepts und eines hohen Maßes an disziplinierter Umsetzung. Die Grundidee hinter dieser Strategie ist einfach. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen unserer Kunden und verfolgt das Ziel, das in unserer Corporate Mission als oberstes Prinzip formuliert ist: die Effizienz von Märkten zu steigern.

Wie erreichen wir das? Indem wir „economies of scope and scale“ gleichermaßen realisieren und die so erzielten Effizienzgewinne mit unseren Kunden und Aktionären teilen. „Economies of scope“ erzielen wir durch die volle Abdeckung der wichtigsten Wertpapierklassen und durch das vollständige Angebot der gesamten Wertschöpfungskette aus Handel, Clearing, Wertpapierabwicklung und -verwahrung. Dieses Geschäftsmodell hat die Gruppe Deutsche Börse in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut: beginnend mit der Einführung des elektronischen Handels im Kassamarkt und dem Aufbau des elektronischen Terminmarktes Eurex - inzwischen der größte Derivatemarkt weltweit - sowie durch die Zusammenführung der „Kassenvereine“ zunächst zur Deutsche Börse Clearing und später durch eine grenzüberschreitende Fusion zu Clearstream.

„Economies of scale“, d.h. Effizienzgewinne durch Größenvorteile, realisieren wir zum einen durch das reine Wachstum des Handels und der Abwicklung auf unseren elektronischen Plattformen für Wertpapiere und Derivate sowie durch die internationale Ausweitung unserer Kundenbasis - zum anderen auch dadurch, dass wir eine Reihe von Funktionen wie Informationstechnologie, Systembetrieb und Zentralfunktionen „quer“ zu den einzelnen Marktsegmenten organisieren und somit aus der Integration Effizienzvorteile erzielen.

Die Ergebnisse, die dieses integrierte Geschäftsmodell für Sie erwirtschaftet, schlagen sich auch in unserem Jahresabschluss 2004 nieder, zu dem ich nun komme.

1. Jahresabschluss 2004 und daraus resultierende Anträge

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2004 lässt sich kurz zusammenfassen: Die Gruppe Deutsche Börse hat ihre erfolgreiche Arbeit der Vorjahre in einem schwierigen Umfeld fortgesetzt: Das Unternehmen hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut ein Rekordergebnis erzielt. Ich möchte mich im Folgenden auf einen Überblick beschränken und verweise für Einzelheiten auf den Geschäftsbericht, der den Jahresabschluss ausführlich erläutert.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Der Jahresabschluss weist folgende Eckdaten auf (**Schaubild 1**): Der Umsatz erhöhte sich von 1.419,4 Mio. € um 2 Prozent auf 1.449,6 Mio. €; einschließlich der Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft belief er sich auf 1.526,7 Mio. €. Am stärksten trug zu diesem Wachstum im abgelaufenen Geschäftsjahr Clearstream bei, mit den dem Handel nachgelagerten Funktionen der Gruppe Deutsche Börse. Das Ergebnis der Deutschen Börse vor Zinsen und Steuern, das so genannte EBIT, stieg von 452,6 Mio. € auf 458,7 Mio. €. Die Profitabilität der Gruppe, gemessen an der EBIT-Marge, lag im vergangenen Jahr bei 31,6 Prozent. Der Konzern-Jahresüberschuss stieg von 246,3 Mio. € um 8 Prozent auf 266,1 Mio. €.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir Ihnen unter Tagesordnungspunkt 2 folgende Gewinnverwendung vor (**Schaubild 2**): Von dem im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 226,8 Mio. € sollten 78,3 Mio. €, also 0,70 € je Aktie, als Dividende ausgeschüttet werden und der Restbetrag in Höhe von 148,6 Mio. € in „andere Gewinnrücklagen“ eingestellt werden.

Diesen Vorschlag haben wir den aktuellen Gegebenheiten angepasst: Der Rückkauf eigener Aktien steht bei uns seit über einem Jahr zur Diskussion. Bereits auf unserer letzten ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2004 haben Sie uns eine entsprechende Ermächtigung erteilt. Von dieser Ermächtigung haben wir Gebrauch gemacht. Seit 13. April 2005 haben wir 5.884.091 Aktien im Gegenwert von 353.138.660 € zurückgekauft und diese eingezogen. Der Aktienrückkauf ist Teil unseres Kapitalstrukturprogrammes, mit dem wir Barmittel an die Aktionäre auskehren. Damit hat sich das Grundkapital von 111.802.880 Mio. € auf 105.918.789 Mio. € reduziert und somit auch die Anzahl der auf den Namen lautenden Stückaktien seit der Einberufung der Hauptversammlung von 111,8 Mio. auf 105,9 Mio. Stück gesenkt. Unter Punkt 2 der Ihnen vorliegenden Tagesordnung hatten wir Sie deshalb schon darauf hingewiesen, dass wir Ihnen für diesen Fall – bei unveränderter Ausschüttung einer Dividende von 0,70 € – eine entsprechend angepasste Gewinnverwendung vorschlagen würden. Der neue Vorschlag lautet nunmehr wie folgt: „Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im festgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 226.825.000,00 € zur Ausschüttung einer Dividende von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie, d.h. insgesamt 74.143.152,30 €, zu verwenden und einen Betrag in Höhe von 152.681.847,70 € in „andere Gewinnrücklagen“ einzustellen.“

Dieser Ausschüttungsvorschlag setzt die progressive Dividendenpolitik fort, die wir seit dem Börsengang im Jahr 2001 verfolgen. Seitdem ist dies der fünfte deutliche Anstieg der Dividende in Folge. Doch damit nicht genug: Wir planen, diese Politik ab dem laufenden Geschäftsjahr auf einem wesentlich höheren Niveau fortzusetzen. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle, auch angesichts der guten Ergebnisse im ersten Quartal 2005, auch für die Zukunft eine wesentlich höhere Dividende in Aussicht stellen. Die Dividende wollen wir auch in den kommenden Jahren kontinuierlich und nachhaltig nach oben anpassen, wobei wir die Investitionsbedürfnisse der Gruppe auch in Zukunft angemessen berücksichtigen werden.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Dies ist ein Bestandteil unserer Strategie, die Investition in die Aktie der Deutschen Börse für Sie, sehr geehrte Aktionäre, so attraktiv wie möglich zu machen: Zusätzlich zu diesem Baustein beabsichtigen wir im Rahmen unseres am 2. Mai dieses Jahres veröffentlichten Kapitalstrukturprogramms, nicht betriebsnotwendige Barmittel an Sie auszukehren. Wir planen, über die nächsten zwei Jahre eine Summe von 1,5 Mrd. € auszuschütten, und zwar in einer Kombination von jährlichen Dividendenzahlungen und fortlaufenden Aktienrückkäufen. Dieser ehrgeizige Plan ist an Voraussetzungen geknüpft, insbesondere an die Fortsetzung der erfreulichen Geschäftsentwicklung der letzten Jahre, an weitere erfolgreiche Innovationen, aber selbstverständlich auch an die Höhe des für den Betrieb notwendigen Eigenkapitals.

An dieser Stelle möchte ich auf einen Gegenantrag der Union Investment Privatfonds GmbH eingehen. Er sieht eine Vollausschüttung des kompletten Bilanzgewinns des Jahres 2004 vor. Selbstverständlich sind wir uns der unterschiedlichen Meinungen unserer Aktionäre bewusst und respektieren diese. Allerdings sieht unser Kapitalstrukturprogramm für die nächsten Monate eine Fortsetzung der Auskehrung von Barmitteln vor. Damit stehen die thesaurierten Gewinne, die den Gewinnrücklagen zufließen, für weitere Aktienrückkäufe zur Verfügung. Der Rückkauf eigener Aktien stellt das bei weitem flexiblere Instrument dar, um nicht betriebsnotwendige Mittel an unsere Aktionäre zurückzuführen. Im Gegensatz zu einer punktuellen Dividendenzahlung kann ein Aktienrückkaufprogramm über einen längeren Zeitraum stattfinden und damit zum Vorteil unserer Aktionäre auch Marktschwächen nutzen. Deshalb möchten wir Sie bitten, unter Tagesordnungspunkt 2 unserem Vorschlag zu folgen.

Um den Aktienrückkauf im Rahmen dieses Kapitalstrukturprogramms nach der heutigen Hauptversammlung fortzusetzen, bitten wir Sie um Ihre diesbezügliche Zustimmung unter Tagesordnungspunkt 6 der heutigen Agenda. Wir schlagen vor, die vor einem Jahr von der Hauptversammlung beschlossene und bis zum 31. Oktober 2005 befristete Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien bis zum 31. Oktober 2006 zu erneuern. Die Deutsche Börse wird so erneut in die Lage versetzt, eigene Aktien bis zu 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Der Rückkauf kann in Form eines öffentlichen Angebots oder über die Börse erfolgen. Ferner kann die Deutsche Börse die erworbenen Aktien einziehen und durch einen möglichen anschließenden Wiederverkauf zur erneuten Beschaffung von Eigenmitteln einsetzen. Die Deutsche Börse kann sie in Teilen auch als Belegschaftsaktien bzw. zur Bedienung von Mitarbeitern der Gruppe nach dem von der Hauptversammlung 2003 beschlossenen „Group Share Plan“ verwenden. Schließlich stehen die erworbenen Aktien für den Erwerb von Beteiligungen an anderen Unternehmen zur Verfügung, soweit sich diese Gelegenheit ergibt.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

2. Standortbestimmung: Wachstum und Wertsteigerung

Sehr geehrte Aktionäre, so viel zu den Ergebnissen Ihres Unternehmens, die leider durch die öffentliche Diskussion über die Deutsche Börse in den letzten Wochen in den Hintergrund gedrängt wurden. Deshalb fokussiere ich auf unser Geschäft und komme damit zum zweiten Punkt meiner Ausführungen: Welche strategischen Weichen müssen wir stellen, um die positiven Ergebnisse des vergangenen Jahres in Zukunft noch zu übertreffen? In der Öffentlichkeit ist darüber viel spekuliert worden. Diese Diskussion verkennt, was die Stärke des Unternehmens bisher ausgemacht hat: die Bereitschaft, sich beständig neu zu erfinden, mit dem Ziel vor Augen, die Effizienz von Märkten zu erhöhen.

Das bedeutet auch: Wir sind bereit, kalkulierte Risiken einzugehen; denn ohne solche Risiken ist Wachstum nicht möglich. Dass wir damit Erfolg haben, zeigen die Ergebnisse der vergangenen Jahre – auch des Jahres 2004, über das ich heute berichte. Und natürlich gibt es, wie in jeder anderen Gesellschaft auch, Projekte, die hinter den Erwartungen zurückbleiben – und hier ziehen wir die nötigen Konsequenzen.

Ich möchte Ihnen darlegen, wie sich unser Geschäftsmodell bewährt hat, obwohl die Transaktionsvolumina in Aktienhandel und Clearing sowie im Settlement im Geschäftsjahr 2004 nicht oder nur wenig gewachsen sind. In einem Geschäft, in dem der größte Teil der Kosten fix ist, werden stagnierende oder sinkende Verkaufszahlen zur Herausforderung. Umso wichtiger ist es für die Deutsche Börse, sich von den Entwicklungen an den Wertpapiermärkten so weit wie möglich abzukoppeln. Die Gruppe Deutsche Börse ist der Herausforderung eines schwachen Marktumfelds entschieden begegnet. Sie hat Kosten gesenkt und so die Gewinnmargen stabilisiert und die Grundlage für weiteres profitables Wachstum geschaffen.

Die Deutsche Börse beobachtet ihr makroökonomisches Umfeld genau. Durch eine Reihe von Maßnahmen gelingt es uns, unabhängig von der allgemeinen Marktentwicklung profitabel zu wachsen: So entfaltet die Einführung des zentralen Kontrahenten für den Aktienmarkt Sogwirkung auf den außerbörslichen Handel. Neue Produkte wie börsengehandelte Investmentfonds (ETFs) bringen zusätzlichen Umsatz. Kleinere Ordergrößen kompensieren insgesamt geringere Handelsvolumina im Kassamarkt. Außerdem ist die Deutsche Börse in Geschäftsfeldern vertreten, die sich unabhängig von Transaktionsvolumina verhalten, wie etwa im Verwahrgeschäft, das von den steigenden Emissionen festverzinslicher Wertpapiere profitiert hat. Ich möchte hier aber auch auf unser IT-Geschäft hinweisen, das sich in den letzten beiden Jahren vermehrt als Dienstleister für andere Unternehmen etabliert hat. Der Bereich Market Data & Analytics hat ebenfalls seine Umsatzquellen immer mehr von der reinen Verteilung von Kursdaten abgekoppelt und bezieht nun signifikante Erlöse aus weitaus stabileren Geschäftsfeldern wie etwa Lizenzen. Schließlich haben auch Zukäufe zur guten Entwicklung der Deutschen Börse beigetragen. Das Geschäftsmodell der Deutschen Börse ist gleichermaßen geeignet, organisch und durch Übernahmen Umsatz- und Gewinnwachstum zu ermöglichen.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Der Kontrast zwischen der Entwicklung der Märkte in den vergangenen sechs Jahren einerseits und den Unternehmenskennziffern der Gruppe Deutsche Börse andererseits ist bemerkenswert (**Schaubild 3**). Im Jahr 2003 hatte der Wert des internationalen Aktien- und Rentenhandels gerade erst wieder das Niveau von 1999 erreicht. Die Gruppe Deutsche Börse hat trotz der schwierigen Bedingungen an den Kapitalmärkten und der weltweiten Rezession nach 2000 Umsatz, Gewinn und Unternehmenswert deutlich gesteigert. Der Umsatz der Deutschen Börse stieg seit 1999 um durchschnittlich 19 Prozent pro Jahr, und das Ergebnis vor Zinsen und Steuern legte 34 Prozent pro Jahr zu. Der Markt honoriert das erfolgreiche Geschäftsmodell der Deutschen Börse. Per Jahresende 2004 lag die Marktkapitalisierung des Unternehmens mit 5 Mrd. € rund 50 Prozent über dem Stand beim Börsengang Anfang 2001. Seit Jahresbeginn ist der Aktienkurs weiter gestiegen, die Marktkapitalisierung beträgt aktuell rund 6,5 Mrd. €.

Maßgeblich für den Erfolg der Deutschen Börse in den vergangenen Jahren war die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden. Mit der Zusammenführung von Kassa- und Terminmarkt, Abwicklung, Wertpapierverwahrung, Systemtechnologie und Informationsdienstleistungen hat die Deutsche Börse alle Wertschöpfungsstufen des Börsengeschäfts integriert und dieses Modell konsequent weiterentwickelt. In dieser Hinsicht folgt sie den Strukturveränderungen bei ihren Kunden. Die großen Investmentbanken trennen ihre Handelsaktivitäten immer weniger nach Derivaten, Anleihen und Aktien; vielmehr gibt es einen klaren Trend hin zur Konvergenz des Handels an den Kassa- und den Terminmärkten, des Aktien- und des Anleihenhandels. Neue Handelsstrategien lassen häufig die traditionellen Grenzen verschiedener Produktkategorien hinter sich. Die Gruppe Deutsche Börse bietet ihren Kunden dank ihres hohen Integrationsgrads alle Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand. Mit der erfolgreichen Integration von Clearstream im Jahr 2002 und der Beteiligung an The Clearing Corporation im Jahr 2003 wurden weitere Meilensteine erreicht.

Das alles klingt nicht danach, als sei ein Paradigmenwechsel erforderlich. Das Kerngeschäft der Deutschen Börse ist und bleibt das Angebot von Infrastrukturdienstleistungen für den Kapitalmarkt auf Basis unserer hoch automatisierten Prozesskette. In die Weiter- und Neuentwicklung dieser Systeme müssen wir kontinuierlich investieren: erstens, um unsere organischen Wachstumsziele zu erreichen; zweitens, um wettbewerbsfähig zu bleiben und unseren Kunden ein besseres Angebot zu besseren Preisen zu machen; und drittens, um neue regulatorische Anforderungen zu erfüllen zur Aufrechterhaltung unseres Betriebs und Öffnung neuer Märkte.

Die meisten unserer Investitionen, die die Effizienz der Märkte steigern, wenden wir für die Weiterentwicklung unserer Kernsysteme auf. In Einzelfällen sind größere Schritte nötig, um einen Schub in der Effizienzsteigerung zu erreichen. Das öffentliche Interesse konzentriert sich meist auf diese Ausnahmeschritte – das alltägliche Umsetzen wertschaffender Projekte gerät aus dem Blick. Gemeinsames Ziel aller Anstrengungen bleibt der kontinuierliche Ausbau unseres integrierten Geschäftsmodells. Wir werden weiterhin die Markteffizienz steigern und auf diese Weise Wert schaffen für unsere Kunden und für Sie, sehr geehrte Aktionäre.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Im vergangenen Jahr investierten wir dabei rund 100 Mio. € in die Entwicklung unserer Systeme. Der größte Teil hiervon entfiel auf unseren Wertpapierabwickler Clearstream sowie auf das Clearing für den Kassa- und Terminmarkt. In diesem Geschäftsfeld diente der Entwicklungsaufwand in erster Linie dazu, börsliche und außerbörsliche Wertpapier- und Derivategeschäfte für unsere Kunden effizienter zu gestalten.

Worin besteht der Wert dieser Investition für unsere Kunden? Lassen Sie mich das anhand von drei Beispielen erläutern:

- Das neue Settlement-Modell für den deutschen Markt: Es ändert die Methodik der Geldverrechnung und verbessert nachhaltig die Sicherheit und Effizienz der Wertpapierabwicklung. Zudem stellt es effizienter Liquidität bereit, weil es durch die automatische Verbindung zur Deutschen Bundesbank die in der Nacht ungenutzte Zentralbank-Liquidität für unsere Kunden nutzbar macht. Das Modell ist in enger Abstimmung mit der Deutschen Bundesbank, Marktteilnehmern, Verbänden und Institutionen entstanden und verbessert die Systemintegration über die Gruppe Deutsche Börse hinaus. Dies hat das Risiko für die Marktteilnehmer gesenkt und die Settlement-Effizienz gesteigert.
- Die „Daytime Bridge“: Dies ist eine elektronische Verbindung zwischen unserer Tochter Clearstream Banking Luxemburg und dem anderen großen europäischen Abwicklungsdienstleister Euroclear. Mit dem Ausbau der „Daytime Bridge“ werden wir in der Abwicklung internationaler Rententransaktionen attraktiver für die umsatzstarke Kundengruppe aktiv handelnder Broker-Firmen. Auch dies ist ein Beispiel für Systemintegration, die über unsere Gruppe hinausreicht.
- Der Ausbau unseres Clearinghauses. Ziel war es hier, unsere Rolle als „zentrale Gegenpartei“ für den Kassamarkt zu optimieren, indem wir für eine immer breitere Produktpalette die Erfüllung von Handelsabschlüssen noch sicherer machen. Die Investitionen des vergangenen Jahres dienten dabei auch der Vorbereitung eines unserer wesentlichen Ziele für die nächsten drei Jahre: Wir wollen das Clearing für den außerbörslichen Handel ausweiten, einen sehr großen Markt, der weitere organische Wachstumsimpulse verspricht.

Das auf diese Weise weiterentwickelte Geschäftsmodell macht das eingangs genannte Konzept aus, alle Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Die Gruppe Deutsche Börse richtet sich im Grad der Integration des Angebots nach ihren Kunden. Vom Betrieb der Handelssysteme anderer Börsen über Joint Ventures mit Kunden bis hin zur vollständigen Integration aller Wertschöpfungsstufen nutzt sie unterschiedliche Formate, um Skaleneffekte zu erzielen und die entstehende Kostendegression mit den Kunden zu teilen. Zudem konnten wir unser Geschäft weiter internationalisieren, zum Beispiel durch eine Technologiepartnerschaft mit der Börse Shanghai und den Ausbau des Eurex-Netzwerks in Nordamerika. Mittlerweile erwirtschaftet die Gruppe Deutsche Börse den größten Teil der Erlöse mit Kunden außerhalb Deutschlands.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Damit komme ich zur Wertsteigerung Ihres Unternehmens. Nur wenige Firmen weltweit schaffen mehr Umsatz und Marktwert pro Kopf als die Deutsche Börse. Ihre Marktkapitalisierung liegt heute bei 6,5 Mrd. €. Ihr Unternehmen, sehr geehrte Aktionäre, ist unverändert die mit Abstand wertvollste Börsenorganisation der Welt. Die Gesellschaft hat sich seit dem Börsengang weit besser entwickelt als die große Mehrheit der 30 DAX-Werte. Dies zeigt sich auch in der neuesten Erhebung der Zeitschrift „Forbes“: Die Deutsche Börse zählt erstmals zu den 1.000 umsatzstärksten Unternehmen der Welt und wird beim Unternehmenswert sogar auf Rang 719 geführt.

Diese Wertsteigerung gilt es mit unseren Plänen für organisches Wachstum in den nächsten Jahren fortzusetzen. Unsere Corporate Mission, unsere Langfriststrategie und unser Geschäftsmodell sind unverändert gültig und Erfolg versprechend. Vor diesem Hintergrund plant die Deutsche Börse rollierend für jeweils drei Jahre. Diese Pläne werden im Strategieausschuss des Aufsichtsrats im Herbst jedes Geschäftsjahres verabschiedet. Sie werden zunächst ohne Berücksichtigung möglicher Transaktionen aufgestellt. Jeweils das erste Jahr der Dreijahresplanung wird als konkretes Budget vom Aufsichtsrat in seiner Dezember-Sitzung für das Folgejahr verabschiedet. Schwerpunkte der aktuellen Dreijahresplanung sind:

- Organisches Erlöswachstum des diversifizierten Geschäftsportfolios mit Ausweitung des außerbörslichen Geschäfts, regionale Expansion, Verstärkung und Verzahnung der Wertschöpfungskette

Beispielhaft sei hier die gruppenweite Integration des Collateral Management über alle Wertpapierklassen und Wertschöpfungsstufen hinweg genannt. Wir zielen darauf, unseren Kunden eine noch effizientere Nutzung der für das Transaktionsgeschäft notwendigen Sicherheiten (Collateral) in der Gruppe Deutsche Börse zu ermöglichen. Dies gewinnt angesichts höherer regulatorischer Anforderungen, hier insbesondere Basel II, und angesichts des schärferen Wettbewerbs zunehmend an Bedeutung.

- Weitere Effizienzsteigerungen und Optimierung der internen Prozesse durch zusätzliche Automatisierungen

Hierzu zwei Beispiele: Wir haben den Zentralen Kontrahenten um die bisher noch nicht abgedeckten ausländischen Aktien und ETFs sowie festverzinsliche Wertpapiere erweitert. Das Eurex-System wurde überarbeitet und erlaubt unseren Kunden jetzt weltweit und praktisch rund um die Uhr, die Handels- und Clearingdienstleistungen der Eurex zu nutzen, und gibt ihnen damit zusätzliche Möglichkeiten der Risikokontrolle.

Die oben genannten Investitionsbeispiele zeigen erneut, wie durch die Verzahnung der Dienstleistungen der Gruppe zusätzlicher Nutzen für unsere Kunden geschaffen wird, der außerhalb des integrierten Geschäftsmodells nicht realisierbar wäre.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

- Optimierung der Kapitalstruktur zur Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität im Rahmen des Kapitalstrukturprogramms, auf das ich bereits eingegangen bin.

Konkrete Gewinnprognosen, die so genannte „Guidance“, haben wir bislang jedes Jahr seit unserem Börsengang für ein Geschäftsjahr ausgegeben – und jedes Mal erreicht oder übertroffen. Ich möchte Ihnen jetzt eine weitere Zielgröße nennen, die über diesen Zeitraum hinausreicht und an der wir unsere Strategie explizit ausrichten: die Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern. Wir streben bis Ende des laufenden Dreijahreszyklus bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 eine Eigenkapitalrendite von 20 Prozent an – dies ist ausgehend vom Niveau von 11 Prozent im Jahr 2004 eine außerordentliche Steigerung. Dies ist ein hochgestecktes, aber realistisches Ziel.

Zum fortgesetzten Erfolg gehört aber auch eine unvoreingenommene Bestandsaufnahme: Wir stellen Geschäftsbereiche an der Peripherie ebenso wie Projekte in unserem Kerngeschäft auf den Prüfstand – insbesondere dann, wenn bereits größere Investitionen getätigt wurden, aber die ursprünglich erwarteten Erfolge bislang ausbleiben. Ein Beharren auf einen einmal eingeschlagenen Weg, obwohl er nicht zum Ziel führt, wäre sicher nicht in Ihrem Sinne, sehr geehrte Aktionäre. Freilich stellen wir damit nicht die Kernidee unseres integrierten Geschäftsmodells in Frage. Wir stellen aber immer wieder die einzelnen Elemente unsere Strategie undogmatisch auf den Prüfstand, bewerten die Ergebnisse unserer Projekte und prüfen neue Ideen sehr sorgfältig, seien sie nun im Hause entstanden oder von außen an uns herangetragen.

Wir können so ehrgeizige Ziele wie eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von 20 Prozent aber nicht ausschließlich durch organisches Wachstum und Kapitalmaßnahmen erreichen. Partnerschaften und Akquisitionen werden für die weitere Entwicklung des Unternehmens eine notwendige Entwicklungsdimension bleiben und für Sie Wert schaffen.

3. Stellungnahme des Vorstands zu den auf Initiative von TCI gestellten Anträgen

Das bringt mich zum dritten Teil meiner Ausführungen. Wir haben in den ersten Monaten des Jahres 2005 ein strategisches Ziel nicht erreicht, das wir seit langer Zeit verfolgen: ein signifikanter Schritt zur Konsolidierung der europäischen Kassamärkte konnte unter den gegebenen Bedingungen nicht umgesetzt werden. Wir haben immer unterstrichen und sind mit vielen Marktbeobachtern und -teilnehmern darin einig, dass eine solche Konsolidierung für Börsenorganisationen und deren Kunden große Fortschritte brächte. Aber wir konnten eine Übernahme der LSE nicht zu aus Sicht unserer Aktionäre attraktiven Konditionen erreichen. Bevor ich auf die dahinter liegenden Entwicklungen eingehe, möchte ich betonen, dass das Unternehmen Deutsche Börse nicht auf diese Konsolidierung angewiesen ist, um weiter wachsen zu können.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

Sehr geehrte Aktionäre, Sie haben im Rahmen der von Ihrer Gesellschaft an Sie versandten Tagesordnung für die diesjährige Hauptversammlung den Erweiterungsantrag von Morgan Stanley als Depot führendem Institut für TCI erhalten. Es handelt sich hier um die Abberufung von Herrn Dr. Rolf-E. Breuer, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Darüber hinaus reichte das Institut für TCI einen Gegenantrag zur Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2004 bei der Gesellschaft ein. TCI ist eine Investment-Managementgesellschaft, die Abkürzung steht für „The Children's Investment Fund Management“. Wir begrüßen die konstruktive Haltung, die TCI mit seiner Mitteilung vom 23. Mai zum Ausdruck gebracht hat und die Sie in den letzten Tagen den Medien entnehmen konnten.

Gestatten Sie mir, Ihnen einen vollständigen Überblick über die in diesem Zusammenhang relevanten Entwicklungen zu geben und einige Hintergründe zu erläutern, die in der Öffentlichkeit zum Teil unzutreffend dargestellt wurden:

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben im zweiten Halbjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres beschlossen, über die im Rahmen der strategischen Planung jährlich festgelegten strategischen Initiativen hinaus eine Konsolidierung von zwei der führenden europäischen Kassamärkte im Rahmen eines formalen Übernahmeprozesses anzustreben. Zu diesem Zeitpunkt hat die Gesellschaft ebenfalls entschieden, ihre Kapitalstruktur vor dem Hintergrund umfangreicher nicht betriebsnotwendiger Mittel anzupassen, falls sich die Möglichkeit eines signifikanten Konsolidierungsschrittes nicht ergeben sollte. Diese Grundsatzentscheidungen wurden durch eine Phase der Konsultation mit den Aktionären der Gesellschaft vorbereitet und begleitet.

Am 12. Dezember 2004 hat die Deutsche Börse dem Board der London Stock Exchange plc einen förmlichen Vorschlag im Hinblick auf ein mögliches Barangebot für den Erwerb aller Aktien der LSE unterbreitet. Der Vorschlag hat ein Angebot von 530 Pence pro LSE-Aktie genannt. Auf Wunsch der LSE machten beide Gesellschaften am 13. Dezember eine entsprechende Pflichtmitteilung an den Markt. Obwohl die LSE den Vorschlag der Deutschen Börse in ihrer Pflichtveröffentlichung zurückwies, lud sie die Deutsche Börse ein, Gespräche über die Möglichkeit einer abgestimmten Transaktion aufzunehmen. Die Deutsche Börse nahm diese Einladung an, um der LSE die vollen Vorzüge ihres Vorschlags und ihre Überzeugung zu demonstrieren. Zu diesem Zeitpunkt musste die Deutsche Börse aufgrund der strengen Auflagen des englischen Übernahme-Kodex (UK Takeover Code) sämtliche Konsultationen mit Aktionären und Kunden zu diesem Thema vorübergehend einstellen.

Unmittelbar nach Abgabe des Vorschlags am 12. Dezember 2004 nahm die Deutsche Börse Gespräche mit dem Management der London Stock Exchange auf, die sich nicht zuletzt durch die Bestrebung der LSE zur Gleichbehandlung der beiden Interessenten, Deutsche Börse und Euronext, über einen längeren Zeitraum erstreckten. Im Rahmen der Verhandlungen hat die LSE der Deutschen Börse Einsicht in wichtige Geschäftszahlen und Verträge gewährt, um ihr die Abgabe eines Angebotes an die Aktionäre der LSE unter Einbeziehung aller bewertungsrelevanten Tatsachen zu ermöglichen. Dieser so genannte „Due Diligence“-Prozess bestätigte die Annahmen der Ge-

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

sellschaft zur Werthaltigkeit der vorgeschlagenen Transaktion für die Aktionäre beider Gesellschaften.

Nachdem die beiden Parteien über den zeitlichen Ablauf der weiteren Verhandlungen unterschiedliche Vorstellungen hatten, gab die Deutsche Börse am 27. Januar 2005 umfangreiche Einzelheiten ihres Vorschlags für ein bedingtes Barangebot von mindestens 530 Pence pro Stammaktie der LSE bekannt. Wir knüpften die Abgabe eines Angebots an die Aktionäre der LSE daran, dass die LSE ihren Aktionären die Annahme eines solchen Angebots uneingeschränkt und unbedingt empfiehlt. Die Deutsche Börse demonstrierte so den Aktionären beider Gesellschaften ihre Absicht zur Durchführung einer abgestimmten Transaktion. Eine zentrale Erwägung im Zusammenhang mit der Abgabe eines Vorschlags für ein bedingtes Barangebot war der Wunsch des Managements der Deutschen Börse, Kunden und Aktionären, die Vorteile der geplanten Transaktion zu erläutern, ohne die Bestimmungen des englischen Übernahme-Kodex zu verletzen. Das Management lud nach Veröffentlichung des bedingten Barangebots die Mehrheit des durch die Aktionäre vertretenen Kapitals der Gesellschaft zu Gesprächen im Rahmen einer internationalen Roadshow ein.

Die Mehrheit der Aktionäre hat die Bestrebungen der Gesellschaft zu einer abgestimmten Transaktion mit der LSE im Grundsatz unterstützt, wobei allerdings unterschiedliche Meinungen zur Höhe eines maximalen Preises für ein verbindliches Angebot an die Gesellschaft herangetragen wurden. Parallel dazu hat sich das Aktionariat der Deutschen Börse verändert.

Mitte Februar kauften angelsächsische Vermögensverwalter aus dem Alternative Investment-Bereich, die durch die geplante Übernahme angezogen wurden, maßgebliche Anteile der Gesellschaft auf. Damit überwog bei den Investoren die Meinung, dass ein umfangreiches Aktienrückkaufprogramm den von der Gesellschaft erwarteten positiven Effekten einer Transaktion mit der LSE zum Preis von mindestens 530 Pence pro Stammaktie vorzuziehen sei.

Vor diesem Hintergrund entschied die Unternehmensleitung am 6. März 2005, den Vorschlag für ein bedingtes Barangebot zurückzuziehen. Gleichzeitig kündigte sie an, unmittelbar mit der Umsetzung der bereits im vierten Quartal 2004 von der Gesellschaft getroffenen Entscheidung zur Anpassung der Kapitalstruktur zu beginnen. Am 22. März 2005 veröffentlichte die Deutsche Börse dazu erste Einzelheiten und stellte am 2. Mai 2005 das gesamte Kapitalstrukturprogramm vor, das sie in Abstimmung mit den Aktionären erarbeitet hatte.

In zeitlich engem Zusammenhang mit der Rücknahme der Offerte für die LSE trugen einige Großaktionäre der Gesellschaft Forderungen nach einer veränderten Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat an die Gesellschaft heran. Die Deutsche Börse führte in diesem Zusammenhang Gespräche mit TCI und anderen Aktionären, um deutlich zu machen, dass man Veränderungen grundsätzlich aufgeschlossen gegenüberstehe, jedoch die Kritik von TCI an der Governance des Unternehmens sowie an der Kommunikation von Vorstand und Aufsichtsrat zurückweise. Im Sinne einer gleichzeitigen

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

und umfassenden Information aller Aktionäre veröffentlichte die Gesellschaft auch die Ergebnisse eines Gesprächs mit Vertretern von TCI am 7. April 2005.

Im Vorfeld der am 9. Mai 2005 vom Aufsichtsrat getroffenen Entscheidungen zu Veränderungen in der Führung der Deutschen Börse sprachen Vertreter des Aufsichtsrats erneut mit der Mehrheit des durch die Aktionäre vertretenen Kapitals. Der Aufsichtsrat entschied am 9. Mai über Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat vor dem Hintergrund der mehrheitlichen Forderung nach einer kurzfristigen Neubesetzung der Funktion des Vorstandsvorsitzenden und mehrerer Aufsichtsratsposten.

Ich fasse zusammen: Die Deutsche Börse stand in stetigen Kontakt mit den Anteilseignern und hat daraus Konsequenzen gezogen. Erstens hat sie den Vorschlag für ein bedingtes Barangebot zurückgezogen. Zweitens, sie hat die Anpassung der Kapitalstruktur begonnen. Drittens, der Aufsichtsrat hat Änderungen in der Corporate Governance beschlossen. Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie, verehrte Aktionäre, auch im Namen meiner Vorstandskollegen und des Aufsichtsrats bitten, die nach der Veröffentlichung der diesjährigen Hauptversammlungsagenda am 12. April 2005 bei Ihrer Gesellschaft auf Initiative von TCI eingegangenen Anträge nicht zu unterstützen. Im Einzelnen handelt es sich um die Nichtentlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2004 sowie um die Abberufung von Herrn Dr. Rolf-E. Breuer, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft.

4. Geschäftsmodell auch im ersten Quartal 2005 bestätigt

Ich komme nun zum letzten Teil meiner Ausführungen. Die Prognosen der Marktteilnehmer für das Jahr 2005 sind verhalten. Trotzdem rechnet die Deutsche Börse mit der Fortsetzung ihres Wachstums. Einen unmittelbaren Indikator dafür liefert das erste Quartal 2005 (**Schaubild 4**). Der Start in das neue Geschäftsjahr ist uns sehr gut gelungen. Wir haben vor drei Wochen das beste Quartalsergebnis der Unternehmensgeschichte vorgestellt. Die wichtigsten Eckdaten sind: Die Umsatzerlöse – einschließlich der Nettozinsenerträge aus dem Bankgeschäft – sind gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 7 Prozent auf 425,4 Mio. € gestiegen. Dies ist seit vier Jahren der stärkste Anstieg gegenüber einem Vorjahresquartal.

Hiermit setzen wir uns deutlich von unseren europäischen Wettbewerbern ab. Die Umsätze von Euronext sind im gleichen Zeitraum um 6 Prozent gesunken. Die LSE, von der keine Quartalszahlen vorliegen, wächst im Halbjahresvergleich in einer Größenordnung von 4 Prozent. Zu verdanken ist unser Wachstumsvorsprung ein weiteres Mal unserem integrierten Geschäftsmodell: Schwankungen der Erlöse in einzelnen Geschäftsfeldern werden in unserem balancierten Portfolio in der Regel durch gegenläufige Entwicklungen in anderen Geschäftsfeldern kompensiert.

Unserer Strategie wird dabei vom Industrietrend bestätigt, wie sich in den jüngsten Entwicklungen nun auch in den USA zeigt. So würde die NYSE durch den erwogenen Zusammenschluss mit Archipelago nicht nur ein elektronisches Handelssystem er-

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

werben, sondern unternähme damit gleichzeitig über die Pacific Exchange den Schritt in den Derivatehandel. Der Chicago Board of Trade treibt durch den Aufbau eines eigenen Clearinghauses die vertikale Integration voran.

Das integrierte Geschäftsmodell ermöglicht und spiegelt sich im Ergebnis des ersten Quartals der Deutschen Börse wider: Das operative Ergebnis, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA), lag mit 177,7 Mio. € um 18 Prozent über dem Ergebnis des ersten Quartals im Vorjahr.

Das für Sie, sehr geehrte Aktionäre, wichtige Nach-Steuer-Ergebnis pro Aktie ist um 41 Prozent von 0,69 € auf 0,97 € gestiegen. Davon ist ein Teil auf die Umstellung der Rechnungslegungsvorschriften zurückzuführen.

Grund für diese erfreuliche Entwicklung waren einmal mehr unsere integrierte Prozesskette und das breite Portfolio unserer Geschäftsfelder. Diesmal haben die erfreulichen Erlösentwicklungen in den Segmenten Eurex und Clearstream besonders zu dem Rekordquartal beigetragen. In unserem Terminmarktsegment Eurex stieg das operative Ergebnis gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 28 Prozent auf nunmehr 68,9 Mio. € – hier entfaltet sich die seit 1. Januar 2005 gültige neue und für die Deutsche Börse vorteilhafte Verteilung von Erlösen und Kosten dieses gemeinsam mit der Schweizer Börse SWX betriebenen Joint Venture. Im Segment Clearstream haben wir sogar einen prozentualen Anstieg des operativen Ergebnisses von 33 Prozent auf nunmehr 61,7 Mio. € vorzuweisen. Hier demonstriert sich eindrucksvoll die Ertragskraft dieses Geschäftsfeldes nach dem erfolgreichen Abschluss der Integrationsarbeiten. Dieses – nunmehr elfte Quartal nach der Akquisition von Clearstream zum 1. Juli 2002 – ist zugleich das ertragsstärkste Quartal für Clearstream seit dem Zusammenschluss.

Gerade in diesen ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres kam damit die Überlegenheit unseres integrierten Geschäftsmodells voll zum Tragen. Vor diesem Hintergrund sind wir auch optimistisch, unsere Planung eines operativen Ergebnisses von 600 Mio. € EBITA in diesem Jahr zu erreichen und damit das Vorjahr um 14 Prozent zu übertreffen. Das zweite Quartal, das nun bereits zur Hälfte hinter uns liegt, hat den positiven Start in das neue Geschäftsjahr bestätigt, und wir sind mit den bisherigen Ergebnissen sehr zufrieden.

Um das geplante weitere Wachstum jederzeit günstig finanzieren zu können, haben wir durch den Börsengang im Jahr 2001 unsere Handlungsmöglichkeiten erweitert. Ein flexibler Mix aus verschiedenen Finanzierungsinstrumenten sichert uns jederzeit die besten Bedingungen. In diesem Zusammenhang finden Sie auf der heutigen Tagesordnung einen Beschlussfassungsantrag: Wir schlagen unter Punkt 5 die Schaffung eines genehmigten Kapitals I über insgesamt bis zu 35,513 Mio. € vor.

Sehr geehrte Aktionäre, Sie hatten bereits in der Vergangenheit der Schaffung eines genehmigten Kapitals I zugestimmt und den Vorstand entsprechend ermächtigt. Da

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

dieses genehmigte Kapital I am 31. Dezember 2005 ausläuft, bitten wir Sie heute um die Erneuerung des genehmigten Kapitals I.

Wie das alte genehmigte Kapital I soll auch das neue genehmigte Kapital I sowohl für Bar- als auch für Sachkapitalerhöhungen zur Verfügung stehen. Es kann einmal oder mehrmals ausgenutzt werden, wobei insgesamt jedoch der Gesamtbetrag von 35,513 Mio. € nicht überschritten werden darf. Wie im Falle des alten genehmigten Kapitals I haben Sie, sehr geehrte Aktionäre, auch bei dem neuen genehmigten Kapital I bei Barkapitalerhöhungen grundsätzlich ein Bezugsrecht.

Die vorgeschlagene Ermächtigung soll dem Vorstand die notwendige Handlungsfreiheit geben, flexibel und schnell sich bietende strategische Optionen nutzen zu können, indem er Deutsche-Börse-Aktien als Gegenleistung für den Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen anbieten kann. Dies geschieht selbstverständlich unter der Prämisse der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Der Vorstand wird in jedem Fall sorgfältig prüfen, ob die Ausnutzung des genehmigten Kapitals I im Interesse der Gesellschaft und damit der Aktionäre ist und der Hauptversammlung über jede Ausnutzung des genehmigten Kapitals I berichten.

Sehr geehrte Aktionäre, die bisherigen Ergebnisse des laufenden Jahres zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Der Plan, auf dem diese Resultate beruhen, ist für die nächsten drei Jahre formuliert. Wir werden ihn umsetzen und stützen uns dabei auf eine hoch qualifizierte und motivierte Belegschaft. Wir sind sehr zuversichtlich, dass der Kapitalmarkt unsere Erfolgsgeschichte weiterhin mit einer erfreulichen Kursentwicklung honorieren wird.

* * *

Lassen Sie mich zusammenfassen: Wir haben in den letzten Jahren auf Basis unseres Geschäftsmodells und unserer Strategie ein außerordentlich erfolgreiches Unternehmen aufgebaut. Wir sind auf gutem Weg, diesen Erfolg fortzuschreiben. Wir sind überzeugt, dass wir die neuen Herausforderungen und Chancen, die sich uns bieten, in noch mehr Wert für Sie übersetzen werden. Sehr geehrte Aktionäre, dabei können Sie uns unterstützen. Wir bitten Sie, Ihre Stimmrechte im Sinne der Verwaltung auszuüben. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr, und ich bitte Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen um Ihr Vertrauen für die Zukunft. Nun freuen wir uns auf die weitere Diskussion mit Ihnen, zu der ich hiermit die Grundlage liefern wollte.

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands

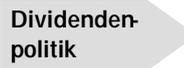
Jahresabschluss 2004: Weiter auf Erfolgskurs

		2004	2003	Veränderung in Prozent
Umsatzerlöse	Mio. €	1.449,6	1.419,4	+2
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	458,7	452,6	+1
Konzern- Jahresüberschuss	Mio. €	266,1	246,3	+8

1

Dividendenvorschlag: 70 Cent je Aktie

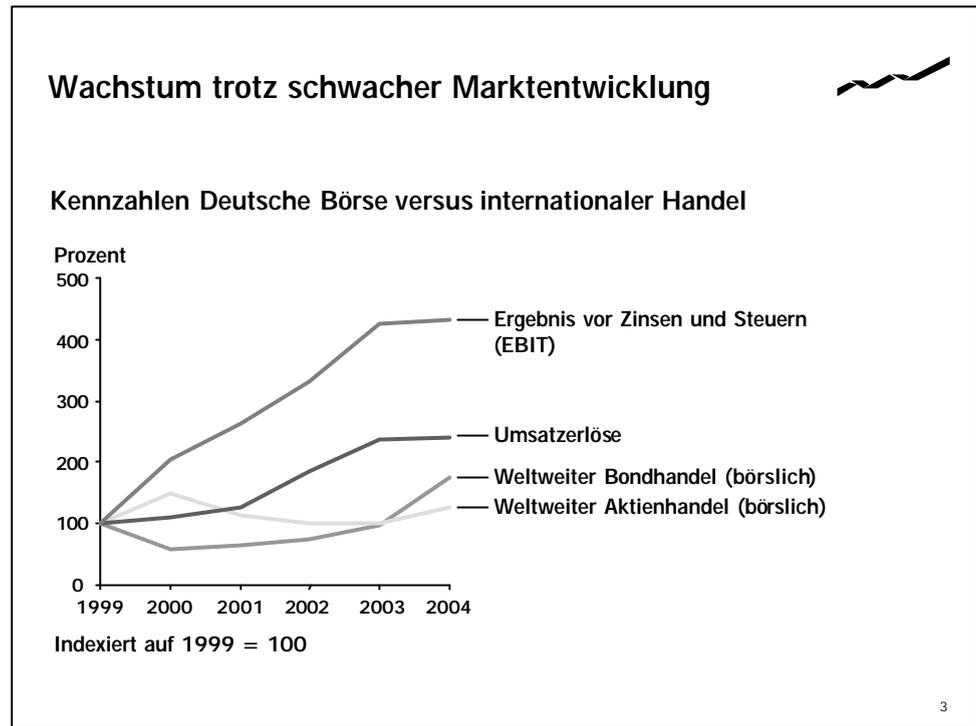
		Beschlussfassung per Tagesordnung	Angepasst nach Aktienrückkauf
Dividende je Aktie	in €	0,70	0,70
x			
Dividendenberechtigte Stückaktien		111.802.880	105.918.789
Dividende	in €	78.262.016,00	74.143.152,30
+			
Andere Gewinnrücklagen	in €	148.562.984,00	152.681.847,70
Bilanzgewinn	in €	226.825.000,00	226.825.000,00

Dividendenpolitik 

- Fünfter deutlicher Anstieg der Dividende in Folge
- Fortsetzung auf wesentlich höherem Niveau geplant

2

Mathias Hlubek, Mitglied des Vorstands



Q1/2005: Mit Rekordergebnis in das neue Geschäftsjahr

		Q1/2005	Q1/2004	Veränderung in Prozent
Umsatzerlöse inklusive Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	Mio. €	425,4	397,7	+ 7
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA)	Mio. €	177,7	150,4	+ 18
Ergebnis je Aktie (nach Steuern)	€	0,97	0,69	+ 41

4